**Gottesdienst zum Schuljahresende 2019/2020 zum Bild „Erdaufgang“ Thema: wir sind einzigartig von Gott gewollt**

 (Bildquelle: NASA)

Musik zum Träumen

Eröffnung und Begrüßung

Gebet

Lied: „Bist du groß oder bist du klein“

Verkündigungsspiel: Relilehrerin und Handpuppe Benjamin

Lied: „Einfach genial“

Fürbittengebet und Vater unser

Segen

*Eine Karte zu diesem Bild kann man beim Gottesdienstinstitut Nürnberg für 0,25 Euro pro Stück bestellen.*

**Eröffnung und Begrüßung**

Herzliche willkommen zu unserem Gottesdienst am Ende des Schuljahres. Heute fangen die Sommerferien an, was für ein gutes Gefühl: sechseinhalb Wochen frei! Gut ist es auch zu wissen, dass Gott jetzt bei uns ist, auch wenn wir nichts sehen und vielleicht auch wenig fühlen. Gut ist es zu wissen, dass wir bei Gott nicht immer fröhlich und stark sein müssen, er ist bei uns, wenn es uns gut geht und genauso, wenn wir nicht so gut „drauf“ sind. Er freut sich, dass wir jetzt mit ihm und miteinander Gottesdienst feiern. Als Erinnerung, dass er bei uns ist zünden wir die Kerzen an und sagen: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Verkündigungsspiel**

1: Liebe Kinder, liebe Eltern,…

B: liebe Lehrerinnen…

1: die Sommerferien fangen an, toll, oder?

B: Ja, super!

1: Schön, Benjamin, aber rede doch nicht immer dazwischen. Also: wenn ihr jetzt Ferien habt, und vielleicht sogar ein paar Tage weg fahrt, dann macht ihr bestimmt viele Fotos. Mit dem Handy oder sogar mit einem richtigen Fotoapparat. Alles, was euch gut gefällt, wird fotografiert, damit ihr, wenn ihr wieder daheim seid, euren Freunden und Freundinnen…

B: …oder eurer Tante…

1: Ja, auf jeden Fall den anderen zeigen könnt, wo ihr wart, was euch gefallen hat. Wie toll es dort war, was ihr besonderes entdeckt habt. Vielleicht ein Tier oder eine Burg…

B: … oder ein riesiger Baum…

1: oder noch ganz andere Dinge. Vielleicht sieht man euch auch auf einem Bild, wie ihr einen tollen Eisbecher genießt. Wenn ihr dann anderen die Bilder zeigt, dann erinnert ihr euch an all die schönen Erlebnisse, und es ist fast, als ob ihr alles noch mal erlebt.

2: Ich möchte euch jetzt ein Bild zeigen, das ist von einer Reise die noch viel, viel weiter weg ging, als alle Reisen, die wir bisher gemacht haben.

B: Echt? Noch weiter? Zeig her!

2: Langsam Benjamin,

 *großes Bild zeigen*

B: Sag mal, das ist aber ein seltsames Bild, das du uns da mitgebracht hast! Da ist ja alles verkehrt.

2: Wieso, was soll denn da verkehrt sein?

B: Na, seit wann ist der Mond blau gemustert und der Himmel schwarz? Und der Boden ist ganz sandig und grau. Hast da jemand Urlaub in der Wüste gemacht oder so was?

2: Ach jetzt verstehe ich, was du meinst. Pass auf, ich erklärs dir. (zu den Kindern:) Oder kann jemand von euch dem Benni helfen?

Ergebnis des Gesprächs: es ist nicht der Mond am Himmel zu sehen, sondern die Erde. Der schwarze Himmel ist das Weltall. Das Bild ist vom Mond aus aufgenommen!

B: Boa, das ist ja toll! Ein Foto, das vom Mond aus gemacht worden ist! Wann warst du denn auf dem Mond?

2: Das Foto habe ich nicht selber fotografiert, Benni. Ich war leider noch nie im Weltall. Das Bild hat ein Astronaut gemacht, von einem Raumschiff aus.

B: Wenn ich groß bin, werde ich auch mal Astronaut! Aber dann mache ich bessere Bilder.

2: Wieso bessere? Was gefällt dir denn an dem Bild nicht? Das ist doch toll!

B: Na, die Erde ist doch gar nicht ganz drauf, da fehlt doch die Hälfte!

2: Das ist eine gute Frage – wir fragen mal die Kinder, ob sie eine Erklärung dafür haben…

Erklärung: Die Erde ist nur halb zu sehen, weil die andere Hälfte gerade nicht von der Sonne angestrahlt wird. Dort ist gerade Nacht. Es ist ähnlich, wie wenn wir auf der Erde den Halbmond sehen.

B: Aha, so ist das alles. *(verfällt ins Grübeln)*

1: Benni? Was ist denn? Du bist auf einmal so still, so kenne ich dich gar nicht! Was hast du denn?

B: Ich hätte nicht gedacht, dass die Erde so klein ist…

1: Das kommt darauf an, wie man es sieht. Wenn wir hier auf der Erde sind und zum Beispiel nach Australien fliegen wollen, dann ist das eine sehr weite Reise und die Erde kommt uns sehr groß vor. Aber wenn man sich das ganze große Weltall anschaut und daran denkt, wie viele Sterne und Planeten es gibt, dann ist unsere Erde wirklich ziemlich klein. Ein kleiner Planet unter vielen anderen. Da hast du schon Recht.

B: Ja, aber wenn die grooße Erde schon so klein ist, dann sind ja wir Menschen und Handpuppen noch viel, viel kleiner. Dann sind wir ja eigentlich winzig!

1: Ja, im Grunde genommen sind wir ziemlich winzig. Aber du schaust so bekümmert. Findest du das schlimm?

B: Ja!

2: Aber warum denn?

B: Na, überleg doch mal: wenn Gott auf die Erde schaut, wie da auf dem Bild drauf ist, dann sieht er eine schöne blaue Kugel. Und wenn er dann ganz genau hinschaut, sieht er viele winzige Menschen drauf rumwuseln wie auf einem Ameisenhaufen.

2: Hm

B: Wenn ich einen Ameisenhaufen anschaue, da sehen doch alle Ameisen gleich aus. Ich kann sie gar nicht auseinander halten. Ich kann mir auch nicht merken, welche gerade eine Tannennadel getragen hat und welche ein Ameisenei geschleppt hat. Und vielleicht trete ich sogar aus Versehen auf eine Ameise drauf.

2: Ach, und da denkst du…

B: Ja, vielleicht ist das ja für Gott genauso, wenn er auf die Erde schaut: alle Menschen sind winzig klein, alle sind gleich und total unwichtig. Er kann sie gar nicht auseinanderhalten, er weiß gar nicht, wer die Lena ist, wer die Frau Schumacher/Schmauder ist und wer ich bin.

2: Benni, jetzt verstehe ich, was du meinst. Und stell dir vor: in der Bibel, da steht ein Gebet von jemandem, der hat sich das so gedacht wie du. Hör mal zu:

HERR, unser Herrscher! Groß und herrlich ist dein Name. Himmel und Erde sind Zeichen deiner Macht. Ich blicke zum Himmel und sehe, was deine Hände geschaffen haben: den Mond und die Sterne – allen hast du ihren Platz zugewiesen. Was ist da schon der Mensch, dass du an ihn denkst? Wie klein und unbedeutend ist er!

B: Das hört sich sehr vornehm an, aber so ganz verstehe ich es nicht.

1: Naja. eigentlich bedeutet es das Gleiche, was du dir vorhin gedacht hast: Gott ist ganz groß und mächtig, wie ein großer starker König, er hat den Himmel, den Mond, die Sonne und alle Sterne gemacht. Wir Menschen sind im Vergleich dazu einfach nur winzig.

 Aber pass auf, jetzt kommt´s! Das Gebet geht nämlich noch weiter:

Wie klein sind da wir Menschen, wie gering und unbedeutend! Und doch gibst du dich mit uns ab und kümmerst dich um uns! Ja, du hast uns Würde gegeben, wir sind beinahe wie du! Du hast uns über alles gesetzt, was du geschaffen hast, alles hast du uns anvertraut, alle Tiere und überhaupt alles. Herr unser Herrscher! Groß und herrlich ist dein Name.

B: Also jetzt hab ich wieder nicht alles verstanden… was von Tieren und Herrlichkeit und so.

1: Der Beter in der Bibel hat gemerkt: so unwichtig können wir Menschen für Gott nicht sein, auch wenn wir noch so klein sind. Denn Gott hat uns die ganze tolle Welt, Tiere, Pflanzen, Wasser, einfach alles, anvertraut.

B: O.k., das verstehe ich. Ein großes, richtig tolles Geschenk, das mache ich nur jemandem, den ich sehr lieb habe und der mir sehr wichtig ist.

1: Genau: für Gott sind wir Menschen wertvoll und wichtig, obwohl wir so klein sind. Er hat uns lieb.

B: Hm…

2: Weißt du, Gott kann nämlich etwas, das können wir uns gar nicht vorstellen: er kann weit weg und gleichzeitig ganz nahe sein. Er kann die ganze große weite Welt sehen und auch jeden einzelnen Menschen. Er kann jedem nah sein und ihn kennen und lieb haben. Stell dir vor, Jesus hat sogar einmal gesagt, dass Gott sogar die Haare auf unserem Kopf gezählt hat. Keiner braucht Angst haben, dass er uns vergisst.

B: Der weiß sogar, wieviel Haare ich auf dem Kopf habe? Irre! Lass mal sehen…

*B fängt an, die Haare von 2 zu zählen*

2: Benni, hör auf damit, du machst meine ganze Frisur kaputt. Und außerdem wird das für die Kinder hier ziemlich langweilig, ich glaub so lange wollen sie jetzt nicht mehr auf ihre Sommerferien warten…

B: Also gut, vermutlich hätt ich mich auch verzählt. Aber dass mit Gott, der ganz groß und mächtig ist und trotzdem jeden bis zu den Haare kennt und lieb hat, das merk ich mir.

**Eingangsgebet**

Gott, am Ende dieses besonderen Schuljahres blicken wir zurück. Wir denken an viel Schönes und Gutes, das wir erlebt haben: oft ging es lustig bei uns zu, wir konnten viel Neues lernen, wir haben uns mit Freundinnen und Freunden gut verstanden, wir haben zusammen Tolles erlebt. Danke, lieber Gott!

Wenn wir zurück schauen, fällt uns auch manches ein, was nicht schön war und was uns das Herz schwer macht: jemand hat sich Mühe gegeben und gelernt und trotzdem eine schlechte Note bekommen, manchmal hat etwas nicht so geklappt, wie wir es uns vorgestellt haben, jemand wurde ausgelacht, es gab manchmal Ärger und Streit. Lieber Gott, wir bitten dich: verzeih uns, hilf uns und macht uns wieder froh.

Wir denken auch an Corona, es verunsichert uns, macht uns Angst und hat vieles verändert. Hilf uns, auf dich zu vertrauen, dass du immer bei uns bist. Amen.

**Schlussgebet**

Guter Gott,

toll, dass wir jetzt Sommerferien haben. Danke für die freie Zeit.

Wir bitten dich:

Lass uns Staunen, über deine schöne Natur und darüber, wie groß und wunderbar du bist und dass du dich trotzdem um jeden Menschen kümmerst.

Behüte uns, wenn wir unterwegs sind und auch sonst brauchen wir deinen Schutz.

Sei auch bei den Menschen, die traurig oder mutlos sind und gib ihnen neue Kraft.

Schenke uns allen schöne und erholsame Ferien. Hilf uns, dass wir unsere Augen und Herzen aufmachen, damit wir viel entdecken können.

Amen.

**Segen:**

Wir reichen uns die Hände *(geht auch ohne Berührung)* weil Jesus Christus bei uns ist.

Wir reichen uns die Hände und wünschen uns Freude.

Wir reichen uns die Hände und wünschen uns Frieden.

Wir reichen uns die Hände, weil Jesus Christus mit uns geht.

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.